

Unterrichtsentwurf

Im Rahmen des Studiums
für das Lehramt an Realschulen:

Tagespraktikum I

Von:
Hanna Linke
Eichenweg 1
71691 Freiberg a. N.

Matrikelnummer: 4584532
Semester: 3

Unterrichtsthema: Andorra, Bild 3 und 4
Fach: Deutsch
Klasse: 9a
Schule: Matern-Feuerbach-Realschule,
Großbottwar
Datum: 20. November 2007
Unterrichtszeit: 7.40 – 8.25 Uhr
Lehrer: Herr Glück

Inhaltsverzeichnis

1 Bedingungsanalyse	1
1.1 Institutionelle Bedingungen	1
1.2 Anthropologische Bedingungen	2
2 Sachanalyse	3
2.1 Max Frisch	3
2.2 Andorra	4
2.2.1 Die Handlung	4
2.2.2 Das Bild drei	6
2.2.3 Das Bild vier	6
2.2.4 Die Zeugenschranke	7
2.2.5 Der Verweis auf das dritte Reich	8
3 Didaktisch-methodische Überlegungen	8
3.1 Didaktische Analyse	8
3.1.1 Einordnung in den Bildungsplan	8
3.1.2 Vorangegangenes	9
3.1.3 Begründung der Inhaltsauswahl	9
3.1.4 Nachfolgendes	10
3.2 Methodische Analyse	10
3.2.1 Einstiegsphase	10
3.2.2 Überleitungsphase	10
3.2.3 Erarbeitungsphase I	11
3.2.4 Ergebnissicherung I	11
3.2.5 Erarbeitungsphase II	11
3.2.6 Ergebnissicherung II	12
3.2.7 Puffer	12
3.2.8 Problemstellen/ Vorbeugung:	12
4 Unterrichtsziele	13
5 Unterrichtsskizze	14
6 Anlagen	15
6.1 Folie	15
6.2 Arbeitsblatt	16
6.3 Tafelbild	17
7 Verwendete Literatur und Materialquellen	18

1 Bedingungsanalyse

Je nach Schulart, Schule oder Klasse bieten sich der Lehrkraft unterschiedliche Bedingungen und Voraussetzungen für den geplanten Unterricht. Diese sind in so fern wichtig, da sie die Rahmenbedingungen für den Unterricht bieten und daher vom Lehrer stets genau in Kenntnis genommen werden sollten.

1.1 Institutionelle Bedingungen

Die Matern-Feuerbach Realschule liegt in Großbottwar, einem recht überschaubaren kleinen Ort. Die Schule an sich besteht aus einem größeren Gebäudekomplex, in dem 22 Schulklassen und 47 Lehrkräfte untergebracht sind. Der Rektor, Herr Schwarz, ist ein sehr engagierter Lehrer, der sich für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die Schule an sich, sehr einsetzt. Die Klassenzimmer sind oft mit eigenen Beamern ausgestattet, die PC Räume sind groß und es sind genügend Computer für die Schülerinnen und Schüler vorhanden. Außerschulische Aktivitäten, Ausflüge, Theateraufführungen, musikalische Events und auch der wohl organisierte Auftritt im Internet zeigen, dass die Schule offen, engagiert und sehr schülerfreundlich orientiert ist.

Der Klassenraum der 9a befindet sich direkt neben dem Lehrerzimmer. Die Klasse besteht aus 31 Kindern, davon sind 16 Jungen und 15 Mädchen. Sehr auffällig ist die Sitzordnung: an der Fensterseite sitzen fast ausschließlich die Schüler, wohingegen die Schülerinnen an der Wandseite sitzen. Diese Aufteilung in „zwei Lager“ ist für eine neunte Klasse recht untypisch.

Das Klassenklima kann man als sehr angenehm beschreiben. Die Schülerinnen und Schüler haben untereinander einen sehr guten Kontakt. Fast alle kennen sich schon seit der fünften Klasse. Das Arbeitstempo ist im Großen und Ganzen sehr gut. Die Kinder arbeiten engagiert mit und beteiligen sich auch recht rege am Unterrichtsverlauf. Es befindet sich ein männliches Zwillingsspaar in der Klasse, was sehr leicht zu Verwechslungen führen kann. Ansonsten gibt es, zumindest nach meinem bisherigen Kenntnisstand, keine weiteren Besonderheiten, die es in der Klasse zu beachten gilt.

Die Klasse 9a hat vier Stunden in der Woche Deutschunterricht bei Herrn Glück. Er kennt die Klasse noch nicht sehr lange, kann aber bestätigen, dass es sich um eine sehr lernwillige und aufgeschlossene Schülerschaft handelt. In unserem Tagespraktikum hospitieren wir immer dienstags in den ersten beiden Schulstunden.

In der Klasse gibt es eine Art Begrüßungsritual: Der Lehrer beginnt den Unterricht durch eine Begrüßung seinerseits. Die Schülerinnen und Schüler stehen daraufhin auf und erwidern diese. Die Stunden werden nicht, wie eigentlich üblich, durch einen Pausengang getrennt. Dieser Umstand ermöglicht der Lehrperson einen etwas flexibleren Übergang zwischen den beiden Stunden. Dadurch dass er den Unterricht beendet kommt auch mehr Ruhe in die Klasse, vor allem gegen Ende der Stunde.

1.2 Anthropologische Bedingungen

Das Stück Andorra wurde in der Stunde zuvor eingeführt. Es ist davon auszugehen, dass die Schülerinnen und Schüler ohne Vorinformationen durch die Lehrperson weder das Buch noch den Autor zeitlich und thematisch einordnen können. In der zweiten Stunde darf man also von keinem allzu großen Hintergrundwissen ausgehen.

Das Thema Vorurteile ist ein sehr wichtiger Aspekt, der in dem Stück thematisiert wird. Speziell in den Bildern drei und vier kommen viele Vorurteile gegenüber Andri zur Sprache. An dieser Stelle kann man folglich sehr gut die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler mit der Inhaltsebene von Andorra verknüpfen.

Welche Lern- bzw. Arbeitsformen die Klasse 9a schon beherrscht, ist Herrn Glück im Einzelnen nicht bekannt. Ich gehe davon aus, dass ihnen Gruppenarbeit vertraut ist, alle anderen Arbeitsformen setzte ich vorsichtshalber nicht voraus. Für diese Stunde bietet sich jedoch sehr gut eine Partnerarbeit an, deshalb rechne ich nicht damit, dass hier irgendwelche Probleme entstehen könnten.

In dieser Stunde ist es aus inhaltlichen Gründen sehr wichtig über das Klima in der Klasse bescheid zu wissen. Wie oben schon erwähnt ist es in diesem Fall sehr gut einzuschätzen. Bei dem Thema Vorurteile muss man sich darüber informieren, ob es einen Außenseiter gibt oder jemanden, der aufgrund seiner Herkunft mit Vorurteilen in der Klasse zu kämpfen hat. Wenn dies zutreffen sollte muss man sich darüber bewusst sein und seinen Unterricht dementsprechend planen und gestalten. Da dies in der Klasse 9a jedoch nicht der Fall ist, muss hier auf einzelne Schülerinnen oder Schüler keine genauere Rücksicht genommen werden.

2 Sachanalyse

2.1 Max Frisch

Max Frisch ist am 15. Mai 1911 in Zürich geboren. Er schreibt schon während seiner Schulzeit einige Werke, jedoch kam anfangs eine Karriere als Schriftsteller nicht in Frage. Seine Familie wollte, dass er einen ‚ordentlichen‘ Beruf anstrebt, weshalb Frisch 1930 an der Universität in Zürich sein Germanistikstudium beginnt. Während dieser Zeit schreibt Frisch einige Artikel für die Neue Züricher Zeitung. In diesen ersten Schreibveröffentlichungen ist schon das Thema zu erkennen, das ihn in seinen späteren Werken beschäftigen wird: Die Frage nach der Identität.

Max Frisch musste 1932 wegen des Todes seines Vaters das Studium beenden und arbeitete bis 1936 aus finanziellen Gründen als freier Schriftsteller. Danach beginnt er ein zweites Studium an der technischen Hochschule Zürich und erhält hier 1940 sein Diplom in Architektur. Er gründet ein Architekturbüro und löst dieses erst 15 Jahre später auf und arbeitet ab da als freier Schriftsteller.

Max Frisch war zweimal verheiratet. Aus seiner ersten Ehe 1961 mit Constance von Meyenburg gehen drei Kinder hervor. Die Ehe wird jedoch 1959 wieder geschieden und 1968 heiratet er Marianne Oellers (Scheidung 1979).¹

Während der Zeit seines Studiums, aber auch als Architekt vernachlässigt Frisch das Schreiben kaum: in den 1940ern arbeitet er mehrere Bühnenstücke aus und seine Begegnung mit Berthold Brecht 1947 beeinflussten seine weitere Karriere als Schriftsteller. Mit Romanen bzw. Stücken wie ‚Stiller‘ (1954), ‚Homo Faber‘ (1957) und ‚Biedermann und Brandstifter‘ (1958) bekommt er 1958 zu Recht den Georg-Büchner-Preis. Es erscheinen noch weitere Werke, wie beispielsweise ‚Andorra‘ (1961) und ‚Mein Name sei Gantenbein‘ (1964).²

1935 reiste Frisch das erste Mal nach Deutschland und kam so unmittelbar mit dem Nationalsozialismus und dem Antisemitismus im dritten Reich in Kontakt. Die Zeit des zweiten Weltkrieges und des Nationalsozialismus beeinflusste Frisch nachhaltig, was sich auch in der Themenwahl seiner Stücke ausdrückt. Am 4. April stirbt Max Frisch in Zürich an Krebs.³

¹ vgl. Kutzmutz, Olaf: Lektüreschlüssel, S. 53, 56

² vgl. ebd., S. 55

³ vgl. <http://www.suhrkamp.de/autoren/autor.cfm?id=1350>

2.2 Andorra

Andorra ist ein Stück in 12 Bildern. Es wurde 1961 veröffentlicht, im November desselben Jahres fand die Uraufführung im Schauspielhaus in Zürich statt.

Andorra ist ein Kleinstaat in den Pyrenäen, der an Frankreich und Spanien grenzt. „Das Andorra dieses Stücks hat nichts zu tun mit dem wirklichen Kleinstaat dieses Namens, gemeint ist auch nicht ein anderer wirklicher Kleinstaat; Andorra ist der Name für ein Modell.“⁴ Mit dieser Aussage spielt Frisch auf die Orts- und auch Zeitlosigkeit seines Stücks an. Neben dem scheinbar überallhin übertragbaren Modell, bleibt auch die genaue Zeit, in der das Stück spielt, offen. Verweise wie beispielsweise Michelin-Männchen⁵ oder Orchestrion⁶ scheinen auf das 20. Jahrhundert zu verweisen. Aber trotzdem hat man das Gefühl, als ob „das Modell *Andorra*, im 16. Jahrhundert ebenso angesiedelt sein [kann] wie in einem unterentwickelten Gebiet Europas in diesem Jahrhundert.“⁷

Max Frisch thematisiert in dem Stück Andorra das Problem der Identitätsfindung, des Antisemitismus und die „Macht von Vorurteilen“⁸. Die Hauptfigur Andri sucht in der andorransichen Gesellschaft nach seiner Identität und nach Liebe. Sein „Adoptiv“-Vater, der Lehrer, hatte Andri angeblich vor den judenfeindlichen ‚Schwarzen‘ gerettet. Als Jude hat Andri aber auch in dem angeblich friedlichen kleinen Andorra mit sehr vielen Vorurteilen zu kämpfen, denen er sich schlussendlich beugt und somit „die Rolle des geächteten Juden“⁹ annimmt. Erst nach seinem Tod erfahren die Andorraner, dass Andri kein Jude war. Das ihre Vorurteile und der „allmählich [ansteigende] soziale Druck“¹⁰, den sie auf ihn ausgeübt hatten, erst zu seinem Tod geführt haben, erkennen sie nicht an. Sie sehen die Schuld nur bei Andri selber.

2.2.1 Die Handlung

In den ersten sechs Bildern versucht Andri einen Platz in der andorransichen Gesellschaft zu finden. Er will seine Halbschwester Barblin heiraten und eine Tischlerlehre beginnen. All diese Vorstellungen werden jedoch zu Nichte gemacht. Die Andorraner tragen einen Grossteil dazu bei, indem sie von ihren Vorurteilen gegenüber Juden nicht abweichen und Andri nicht

⁴ Kutzmutz, Olaf: Lektüreschlüssel, S. 25

⁵ Frisch, Max: Andorra, S. 7

⁶ ebd., S. 8

⁷ Kutzmutz, Olaf: Lektüreschlüssel, S. 42

⁸ ebd., S. 5

⁹ ebd.

¹⁰ ebd.

als Individuum anerkennen. Der Tischler verlangt beispielsweise für eine Lehre übertrieben viel Geld, damit Andri bei ihm nicht als Geselle arbeiten kann.¹¹ Der Arzt macht seine Position gegenüber den Juden sehr deutlich¹², was Andri mehr und mehr daran zweifeln lässt, ob er wirklich so ist, wie die anderen sagen.¹³ Der Soldat Peider macht keinen Hehl daraus, das er Andri verachtet¹⁴. Er macht sich an Barblin ran, welche er sich schlussendlich entgegen ihrem eigenen Willen in Bild sechs auch mit Gewalt nimmt.¹⁵

Diese Tatsache und auch der Widerwillen seines Vaters, der einer Hochzeit zwischen ihm und Barblin nicht zustimmen will, stellt in Andris Leben einen Wendepunkt dar. Wie sich in den vorherigen Bildern bereits abgezeichnet hat, nimmt Andri in Bild sieben die Rolle des verhassten Juden an und wehrt alle folgenden Versuche seines Vaters ab, ihm die Wahrheit über seine Herkunft zu sagen.¹⁶ Im neunten Bild wird deutlich, dass die Einsicht des Vaters zu spät kommt. Nach dem Besuch seiner richtigen Mutter von der ‚schwarzen Seite‘ scheidet auch der Pater damit, Andri zu überzeugen, dass er kein Jude ist. „Hochwürden, das fühlt man. [...] Ob man Jud ist oder nicht.“¹⁷ Spätestens nach dieser Aussage wird deutlich, dass es für Andri keine andere Wahrheit mehr gibt. „Euch habe ich ausgeglaubt.“¹⁸

Der Tod der Seniora durch den Wurf eines Steins im gleichen Bild, bringt das Todesurteil über Andri. Auch wenn er es gar nicht gewesen sein kann, da er in der Stube des Lehrers war, ändert an der Tatsache nichts, dass jeder überzeugt ist den Täter zu kennen: Andri, den Juden. In Bild zehn überfallen die Schwarzen Andorra um den Täter zu bestrafen, der ‚Eine von ihnen‘ umgebracht hat. Eine Judenschau in Bild zwölf soll den Schuldigen finden und die ‚Wahrheit‘ ans Licht bringen. Der Judenschauer, der die Juden angeblich an ihrem Gang erkennen kann, identifiziert, Andri als Jude. Barblins Versuche, die furchtsamen Andorraner zu einem Widerstand zu überreden, bleiben erfolglos. Andri wird von den Schwarzen umgebracht. Seine Unschuld scheint zweitrangig zu sein, ein Sündenbock wurde gefunden.

Das Stück endet damit, das Barblin wie auch am Beginn des Stücks ein Haus weißelt, nur jetzt als „Judenhure“¹⁹ mit geschorenen Haaren, die sehr verwirrt zu sein scheint. Sie versucht „die Blutschuld der Andorraner [zu] übertünchen“²⁰, die von ihrer Unschuld jedoch überzeugt zu sein scheinen. Es gibt drei Todesopfer, die durch die Uneinsicht und die Vorurteile der

¹¹ vgl. Frisch, Max: Andorra, S. 13-15

¹² vgl. ebd., S 39f.

¹³ vgl., ebd., S. 25f.

¹⁴ vgl. ebd., S. 20 f., S. 58

¹⁵ vgl. ebd., S. 51

¹⁶ vgl. ebd., S. 53f.

¹⁷ ebd., S. 85

¹⁸ ebd.

¹⁹ ebd., S. 103

²⁰ Kutzmutz, Olaf: Lektüreschlüssel, S. 16

Andorraner sterben mussten: die Seniora, Andri und der Vater, der „sich im Schulzimmer erhängt“²¹ hat.

2.2.2 Das Bild drei

Das dritte Bild spielt in der Tischlerei. Am Anfang tauchen Andri und der Geselle auf, die jeweils einen fertigen Stuhl vor sich haben. Die beiden unterhalten sich und man hat das Gefühl, sie haben ein sehr freundschaftliches und vertrautes Verhältnis. Äußerungen seitens des Gesellen wie, „[...]du bist mein Freund“²², oder Aussagen von Andri, wie beispielsweise „[d]as ist toll, Fedri, daß du ein Freund bist“²³ belegen dies eindeutig.

Der Geselle hatte sich verbotener Weise eine Zigarette angezündet und als der Tischler auftritt verzieht er sich sehr rasch um dem Ärger zu entkommen. Der Tischler unterstellt Andri daraufhin, die Zigarette geraucht zu haben. Dieser äußert sich nicht um seinen angeblichen Freund nicht zu verraten. Dagegen macht er den Tischler darauf aufmerksam, dass er wie besprochen einen Stuhl angefertigt hatte, den er abliefern sollte, damit der Tischler entscheiden kann, ob er ihn als Geselle aufnimmt. Im Folgenden untersucht der Tischler den angeblichen Stuhl von Andri. Während er immer mehr Makel feststellt, ignoriert er völlig Andris Versuche ihm zu sagen, dass es sich bei seinem Stuhl um den Anderen handelt, den der Tischler jedoch nicht betrachtet. Der Tischler hingegen übergeht Andris Einwände und stellt am Ende völlig überzeugt fest, was er angeblich schon immer gewusst hat: „[D]u gehörst nicht in eine Werkstatt.“²⁴ Auf diese offensichtliche Sturheit und absichtliche Gemeinheit reagiert Andri mit einem Gefühlsausbruch, der deutlich macht, dass er mit den ständigen Vorurteilen der Andorraner immer weniger auskommt. Er fragt den Tischler, stellvertretend für alle Andorraner: „Wieso hab ich kein Recht vor euch? [...] Alle schmähen mich und frohlocken und hören nicht auf. Wieso seid ihr stärker als die Wahrheit?“²⁵ Das Bild endet mit einer resignierten Haltung Andris, der sich Widerwillens der Meinung des Tischlers fügt und fortan Bestellungen aufnimmt.

2.2.3 Das Bild vier

Das vierte Bild spielt in der Wohnung des Lehrers. Es lässt sich grob in zwei Handlungsstränge teilen. Der erste zeigt die Behandlung Andris durch den Amtsarzt. Dieser

²¹ Frisch, Max: Andorra, S. 126

²² ebd., S. 30

²³ ebd., S. 31

²⁴ ebd., S. 34

²⁵ ebd., S. 34f.

predigt während der Untersuchung eine Lobeshymne über Andorra. Er weiß nicht, dass Andri Jude ist und äußert sich sehr offen bezüglich seiner antisemitischen Haltung. Die Schuld über seinen beruflich ausbleibenden Erfolg sieht der Amtsarzt eindeutig bei den Juden. Andri kann die ständigen Vorurteile nicht mehr ertragen und eilt davon. Der aufgebracht Amtsarzt versteht die Welt nicht mehr und findet Andris Verhalten unerhört, auch als er den Grund für seine Reaktion kennt. „Ich muss schon sagen, einfach rechtsumkehrt und davon“²⁶, äußert er sich gegenüber dem Vater, welcher ihn wutentbrannt vor die Tür setzt.

Der zweite Handlungsstrang spielt im Esszimmer der Familie kurz nach diesem Vorfall. Sie essen gemeinsam und Andri eröffnet seinen Eltern, dass Barblin und er vorhaben zu heiraten und er bittet seinen Vater um ihre Hand. Der Lehrer reagiert auf diese Bitte sehr aufgebracht und meint, „[e]s ist das erste Nein, Andri, das ich dir sagen muß.“²⁷ Niemand versteht diese Haltung des Vaters und da er auch keine Begründung über sein Verhalten angeben kann, vermutete Andri antisemitische Gründe. Nach einer Auseinandersetzung verschwindet der Lehrer, ohne irgendjemand sein Handeln zu erklären, in die Pinte. Am Ende dieses Bildes ist die Mutter allein und erkennt, was folgen wird: „Jetzt sind alle auseinander.“²⁸

2.2.4 Die Zeugenschanke

Die Zeugenschanke sind von Frisch absichtlich konstruiert, um eine Identifikation mit den Figuren auf der Bühne zu unterbinden. Er lässt dafür Personen aus der laufenden Handlung hervortreten, welche ihre Stellung zu dem Vorgefallenen dem Publikum eröffnen. Somit bleibt der Zuschauer nicht nur Zuschauer, sondern er wird durch diese Zeugenschanke mit in das Geschehen eingebunden. „Der Fall auf der Bühne wird zu seinem eigenen.“²⁹ Außerdem nimmt Frisch die Spannung, die für ein aristotelisches Theater typisch ist, vorweg und folgt mit diesem Verfremdungseffekt dem epischen Theaters Brechts: Er stört durch diese Zeugenschanke die gewohnte Wahrnehmung des Zuschauers und ermöglicht ihm einen „wissenden’ Blick“³⁰ in die Zukunft. „Frisch [bietet] dem Zuschauer in Andorra an, seine Sicht auf die Wirklichkeit zu überprüfen.“³¹

²⁶ Frisch, Max: Andorra, S. 41

²⁷ ebd., S. 46

²⁸ ebd., S. 48

²⁹ Kutzmutz, Olaf: Lektüreschlüssel, S. 26

³⁰ ebd.

³¹ ebd., S. 25

2.2.5 Der Verweis auf das dritte Reich

Eines der zentralen Motive von Andorra ist der Antisemitismus. Als das Stück erschien wurde vor allem dieser Aspekt, aufgrund seines Bezuges zur jüngsten Vergangenheit, in den Vordergrund gestellt: Der Judenverfolgung im dritten Reich und während des zweiten Weltkrieges. Andorra hatte „[i]n den 1960er- und 1970er- Jahren [...] vor allem als kritischer Beitrag zur Diskussion um den Holocaust gewirkt“³². Aber auch heute ist das Stück Frischs von seiner Bedeutung nicht minder zu achten. Bei der heutigen Rezension steht primär der Aspekt des Vorurteils im Vordergrund, der stellvertretend am Beispiel des Juden behandelt wird. Durch die Orts- und Zeitlosigkeit hat es Frisch geschafft, ein Stück zu entwerfen, dass aufgrund seiner Thematik in allen Ländern zu jeder Zeit nie an Bedeutung verliert.

3 Didaktisch-methodische Überlegungen

Um Unterricht planen und vorzubereiten zu können, müssen sowohl didaktische als auch methodische Überlegungen und Entscheidungen getroffen werden. Diese sind oft nicht genau zu trennen, da sie voneinander abhängig sind und sich gegenseitig bedingen. Die didaktische Analyse befasst sich jedoch eher mit dem Unterrichtsstoff, seiner Legitimation und dessen Einordnung in den Bildungsplan. Die methodische Analyse hingegen setzt sich, aufgrund der vorangegangenen didaktischen Überlegungen, mit der Vermittlung des Stoffes auseinander. Hier geht es also um die Auswahl der Methode. Am Ende dieser Überlegungen sollte dann ein möglicher Stundenverlauf entwickelt und begründet worden sein.³³

3.1 Didaktische Analyse

3.1.1 Einordnung in den Bildungsplan

Im Lehrplan für die Realschule heißt es, dass „die Schülerinnen und Schüler [...] an einem ausgewählten Beispiel den Zusammenhang zwischen Text, Entstehungszeit und Leben der Autorin/des Autors aufzeigen“³⁴ können. An den Beispiel Andorra können sie genau diese Dinge lernen: Der Zusammenhang zwischen dem Text, seiner Entstehungszeit und dem Leben von Max Frisch ist hier sehr eindrucksvoll aufzuzeigen.

³² ebd., S. 6

³³ vgl. Frick, Rafael: Überlegungen zur Gestaltung eines schriftlichen ‚Vorzeige‘ -Stundenentwurfs

³⁴ Bildungsplan für die Realschule, S. 56

Speziell in dieser Stunde üben sich die Schülerinnen und Schüler aber auch in vielen anderen Kompetenzen: Durch das viele Lesen einzelner Abschnitte, aber auch ganzer Bilder, üben sie sich in „flüssig[em] und sinnverstehend[em] [L]esen“.³⁵ Sie lernen auch „Methoden der Texterschließung (markieren, unterstreichen, Kernbegriffe herausstellen [...])“³⁶ kennen und sie lernen „Texte [bzw. Textstellen] wieder[zu]geben und kritisch dazu Stellung [zu] nehmen“³⁷. Sie lernen bei der Behandlung der Bilder drei und vier außerdem, die „Absicht und Wirkung des Textes festzustellen“³⁸ und ihre „Meinungen [zu] begründen [und] Standpunkte angemessen [zu] vertreten und sie sachrichtig [zu] formulieren“.³⁹

3.1.2 Vorangegangenes

In der Stunde zuvor wurde Andorra neu eingeführt. Begonnen wurde mit dem Aspekt des Vorurteils und den persönlichen Erfahrungen die die Schülerinnen und Schüler damit verbinden. Sie haben die Bilder eins und zwei besprochen und kennen die einzelnen Personen, die darin vorkommen und wissen über die Beziehungen bescheid. Die Bedeutung der Zeugenschränken wurde auch schon angesprochen. Hausaufgabe auf diese Stunde war, die Bilder drei und vier im Hinblick auf die Vorurteile, die gegenüber Andri angesprochen werden, zu lesen.

3.1.3 Begründung der Inhaltsauswahl

Ich habe mich dafür entschieden, in dieser Stunde den Aspekt des Vorurteils in den Vordergrund zu stellen. Vorurteile begegnen den Schülerinnen und Schülern selber jeden Tag, was bedeutet, dass sie zu der Thematik einen sehr guten Bezugspunkt haben. In diesen beiden Bildern können sie recht gut erkennen, was für Auswirkungen Vorurteile im Allgemeinen haben können. Sie sollen in der Lage sein, die verschiedenen Vorurteile, die gegenüber Andri in diesen Bildern zur Sprache kommen, herauszufinden und sie mit eigenen Worten formulieren. Ihnen soll bewusst werden, dass das Verhalten der Andorraner Auswirkungen auf das Verhalten und das Leben Andris hat. Gleichzeitig sollen sie erkennen, dass Frisch in seinem Stück nicht die Andorraner im Einzelnen anspricht, sondern sie stellvertretend für alle Menschen an den Pranger stellt. Sie sollen, anhand dieses Beispiels

³⁵ Bildungsplan Realschule, S. 56

³⁶ ebd.

³⁷ ebd., S. 57

³⁸ ebd.

³⁹ ebd., S. 55

merken, dass das eigene Verhalten Auswirkungen auf andere Menschen hat und ihnen, wenn auch nur in gewissem Maße, ein Denkanstoß sein, ihr eigenes Verhalten kritisch zu überprüfen.

Neben dem Aspekt der Vorurteile, möchte ich mit den Schülerinnen und Schülern auch das Verhältnis zwischen Vater und Sohn kurz thematisieren. Die Klasse soll sensibilisiert werden, dass die Ablehnung der Hochzeitswünsche durch den Lehrer tiefgründiger ist, als man eventuell annimmt. Sie sollen sich über den weiteren Verlauf dieses Verhältnisses Gedanken machen und über die Gründe der verschiedenen Handlungsakteure nachdenken.

3.1.4 Nachfolgendes

In der folgenden Stunde wird dann genauer auf das Verhältnis von Vater und Sohn eingegangen. Das Ende meiner Stunde dient also gleichzeitig als Überleitung zu der darauf folgenden Stunde, in der speziell das Verhalten des Vaters analysiert werden soll.

3.2 Methodische Analyse

Aufgrund der eben getroffenen didaktischen Überlegungen, habe ich folgenden Stunden-
aufbau geplant:

3.2.1 Einstiegsphase (5 Minuten)

Nach der Begrüßung lege ich eine Folie auf, die den Schülerinnen und Schülern die Problematik von Vorurteilen noch einmal deutlich vor Augen führen soll. Nach einer kurzen Beschreibung der Karikatur sollen sie den Zusammenhang zwischen dieser Folie und dem Unterrichtsthema herstellen.

3.2.2 Überleitungsphase (3 Minuten)

Die Schülerinnen und Schüler sollen daraufhin die Bilder drei bis vier in eigenen Worten zusammenfassen. Somit wird ihnen die Handlung wieder präsent und diejenigen, die die Bilder nicht gelesen haben sollten, haben trotz allem einen kleinen Überblick über das Handlungsgeschehen.

3.2.3 Erarbeitungsphase I (15 Minuten)

Im Folgenden erkläre ich der Klasse das weitere Vorgehen in der Stunde:

- Sie werden in zwei ‚Lager‘ aufgeteilt
- Die Aufgabenstellung des Arbeitsblattes wird erklärt: die linke Seite beschäftigt sich mit den Vorurteilen des Tischlers, die rechte Seite mit denen des Arztes; sie können zu zweit zusammenarbeiten
- Sie bekommen eine Zeitvorgabe von 10 Minuten
- Sie erfahren, dass sie nachher der anderen Hälfte ihre Argumente erklären und vorstellen müssen
- Erst dann werden die Arbeitsblätter ausgegeben

Während die Blätter ausgeteilt werden, rufe ich eine Schülerin von der linken Seite und einen Schüler von der rechten Seite zu mir nach vorne. Ihnen erkläre ich im Einzelnen, was ihre Aufgabe sein wird: Sie müssen versuchen alle Argumente der jeweiligen Gruppe auf ein Plakat zu schreiben, was nachher als Hilfe beim Vortragen dient.

Während der Eigenarbeit der Schüler werde ich schon das Tafelbild für die weitere Erarbeitungsphase vorbereiten.

3.2.4 Ergebnissicherung I (10 Minuten)

Für die Ergebnissicherung werden die Plakate an der Tafel befestigt und ich erkläre noch einmal kurz das Vorgehen: Die Gruppen sollen sich nun untereinander die einzelnen Aspekte erklären. Beginnen soll die linke Seite (Tischler). Falls Unklarheiten bestehen, soll die rechte Seite sich melden und an die linke Seite gewandt ihre Fragen stellen. Den Schülerinnen und Schülern muss bewusst sein, dass ich als Lehrperson in diesem Fall nicht der Ansprechpartner bin, sondern ihre Klassenkameraden.

3.2.5 Erarbeitungsphase II (5 Minuten)

Anhand der Zeugenschanke des Gesellen, soll nun gemeinsam seine Position gegenüber Andri deutlich werden. Die Zeugenschanke soll von den Kindern vor der Klasse vorgelesen werden und ein Schüler soll die Regieanweisungen lesen. Anhand dieser Aussage des Gesellen sollen die Schüler nun das Arbeitsblatt weiter ausfüllen.

3.2.6 Ergebnissicherung II (5 Minuten)

Während die Schülerinnen und Schüler Positionen und Argumente herausstellen, klappe ich die Tafel um und schlage ihnen meine Lösung vor. Eventuell werden noch weitere Ideen der Klasse ergänzt. Der Anschrieb wird auf das Arbeitsblatt übertragen.

3.2.7 Puffer

Falls die Klasse ihre Hausaufgaben sehr gut erfüllt hat, könnte die erste Erarbeitungsphase sehr viel schneller vonstatten gehen, als geplant. Für diesen Fall gibt es zwei Versatzstücke, die je nachdem, wie viel Zeit noch übrig ist, die Stunde füllen können.

- Kürzerer Puffer, Informationen über die Textarbeit:

Es gibt verschiedene Hilfsmittel, die den Schülerinnen und Schülern helfen können, mit Texten leichter umzugehen. In diesem Fall wäre es sehr nützlich gewesen, wenn die Klasse sich bei der Bearbeitung der Hausaufgabe gewisse Textstellen (Vorurteile, die gegenüber Andri geäußert werden) markiert hätte.

- Längerer Puffer, Thematisierung des Vater-Sohn Verhältnisses:

Der zweite Handlungsstrang des vierten Bildes wird in verteilten Rollen vorgelesen. Danach könnte die Aufgabenstellung bzw. Frage wie folgt lauten: Warum Verhält sich der Lehrer so? Wieso ist er gegen eine Hochzeit zwischen Andri und Barblin? Stellt Vermutungen an.

3.2.8 Problemstellen/ Vorbeugung:

- In der Erarbeitungsphase I erkläre ich jeweils einem Vertreter der Gruppe seine gesonderte Aufgabe. Diese erkläre ich, während die anderen Gruppenmitglieder schon mit ihren Aufgaben beschäftigt sind. Die Erklärung der Einzelaufgabe vor der ganzen Klasse könnte dazu führen, dass die anderen, die diese Aufgabe nicht betrifft, unruhig und lauter werden.
- Das unterschiedliche Arbeitstempo in den einzelnen Gruppen könnte dazu führen, dass manche schon sehr schnell fertig sind und andere wiederum erst langsam anfangen, die eigentliche Aufgabestellung zu bearbeiten. Dadurch dass die einzelnen Bilder am Beginn der Stunde inhaltlich noch einmal zusammengefasst werden sollen, versuche ich dieses Problem zu minimieren. Außerdem soll der Aufschrieb auf dem Plakat helfen, alle Argumente zu sammeln und das unterschiedliche Arbeitstempo somit auszugleichen.

4 Unterrichtsziele

Mein Hauptanliegen in dieser Stunde ist, den Schülerinnen und Schülern die Problematik der Vorurteile, beispielhaft an dem Stück Andorra, nahe zu bringen. Sie sollen sich darüber bewusst sein, was für eine Macht Vorurteile haben können. Diese Erkenntnis sollte im besten Fall sogar dazu führen, dass sie ihre eigenen Einstellungen überdenken. Ebenso sollen sie lernen, genau zu lesen und unter einer bestimmten Aufgabenstellung einen Text zu untersuchen. Mit Hilfe des Arbeitsblattes wird ihnen nicht nur der inhaltliche Aspekt der Bilder drei und vier näher gebracht, sondern die Schülerinnen und Schüler lernen auch ihre Fähigkeiten in der Textarbeit weiterzuentwickeln. Bei der Ergebnissicherung I müssen die Kinder versuchen, argumentativ schlüssig und verständlich ihre Position bzw. ihren Wissenstand den Mitschülern näher zu bringen. Hierbei lernen sie unter anderem flüssig vor der Klasse zu sprechen. Das Plakat soll ihnen eine gewisse Stütze geben, die ihnen ihre Unsicherheit ein Stückweit nehmen soll.

Die Bilder drei und vier sind für das Verständnis von Andris späterem Verhalten sehr wichtig. Die Klasse soll verstehen, dass die Vorurteile dazu beitragen, dass Andris Verhalten sich verändert. Dies kann man schon sehr deutlich in diesen beiden Bildern erkennen. Die Schülerinnen und Schüler sollen um die ‚Macht von Vorurteilen‘ wissen und die Gefahr, die von ihnen ausgehen kann.

5 Unterrichtsskizze

Unterrichtsskizze

20. November 2007

Hanna Linke; Klasse 9a

Thema: Andorra, Bilder drei und vier: Vorurteile

Zeit	Phase	Geplantes Lehrerverhalten	Erwartetes Schülerverhalten	Methode	Didaktischer Kommentar	Medien
7.40-7.45	Einstiegsphase	L. legt nach der Begrüßung die Folie auf und fordert S. auf, sie zu beschreiben; fragt nach Zusammenhang zum Unterrichtsthema;	S. äußern sich über Karikatur; versuchen Zusammenhang zum Thema herzustellen	L-S Gespräch	S. sollen über persönlichen Erfahrungsraum die Thematik/ Problematik erkennen	Folie
7.45-7.47	Überleitungsphase	L. lässt Bilder kurz erklären	S. äußern sich zu Bildern	L-S Gespräch	S. sollen sich Inhalte wieder vergegenwärtigen	mdl.
7.47-8.05	Erarbeitungsphase I	L. erklärt Aufgabenstellung und teilt die Klasse in zwei Gruppen ein; Gibt Zeitvorgabe und erklärt weiteres Vorgehen Teilt AB aus	S. stellen evtl. Verständnisfragen; Bearbeiten AB	Partner/ Gruppenarbeit	S. sollen lernen eigenverantwortlich zu arbeiten	AB
8.05-8.15	Ergebnissicherung I	L. lässt S. Plakate erklären und lenkt das Klassengespräch	S. erklären sich gegenseitig die verschiedenen Positionen und Vorurteile; Ergänzen ihr AB	Klassengespräch	S. sollen versuchen ihre Meinung anderen zu erklären und zusammenhängend argumentieren	AB; mdl.
8.15-8.20	Erarbeitungsphase II	L. leitet S. an, gemeinsam die Position des Gesellen zu erarbeiten; lässt dazu Zeugenschanke vorlesen;	S. lesen Zeugenschanke und äußern sich über die Position des Gesellen	L-S Gespräch/ Lesearbeit/	S. sollen laut lesen üben, die anderen sollen mitlesen und genau zuhören	AB; mdl.
8.20-8.25	Ergebnissicherung II	L. macht Tafelanschrieb von den gesammelten Argumenten der S.	S. AB aus	Abschreibphase	S. sollen AB ausgefüllt haben	AB
	Puffer	Bild 4 teilweise in verteilten Rollen lesen lassen; Auf Verhältnis zwischen Vater + Sohn aufmerksam machen				
	Hausaufgabe	S. bekommen Leseauftrag für die nächste Stunde				

6 Anlagen

Für diese Stunde habe ich eine Folie⁴⁰ für den Einstieg in die Thematik verwendet und ein Arbeitsblatt erstellt. Außerdem fertige ich während der Stunde ein Tafelbild an.

6.1 Folie



⁴⁰ Grafik aus: <http://theodor-litt-hs.bonn.de/schueler/aus09.gif>



6.2 Arbeitsblatt

Max Frisch: ANDORRA
Arbeitsblatt über die Bilder 3 und 4

Aufgabe:

Welche Vorurteile werden gegenüber Andri in den Bildern 3 und 4 angesprochen? Versuche Stichworte herauszuschreiben und notiere jeweils die entsprechenden Seitenzahlen.

Personen	Vorurteile/ Anschuldigungen	Andris Reaktion darauf
Tischler		
Geselle		
Arzt		



6.3 Tafelbild

Geselle

Vorurteil/Ansichten

- am Anfang freundlich, S. 30
- hat nicht den Mut die Wahrheit zu sagen, S. 33
- gibt Andri die Schuld an Geschehenem, S. 36
- Vorurteil: Überheblichkeit, S. 36
- Vorurteil: Eigensinnig, S. 36

Andris Reaktion

- kann das Verhalten nicht verstehen, S. 34/35
- keine direkte Reaktion

7. Verwendete Literatur und Materialquellen

Frick, Rafael: Überlegungen zur Gestaltung eines schriftlichen ‚Vorzeige‘ –Stundenentwurfs.
Skript, Wintersemester 2006/2007

Frisch, Max: Andorra. Stück in zwölf Bildern. Frankfurt am Main, 2001 (suhrkamp
taschenbuch 277)

Kutzmutz, Olaf: Lektüreschlüssel für Schüler. Max Frisch, Andorra. Stuttgart, 2004

Internetquellen:

Bildungsplan für die Realschule, aus: http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Rs/Rs_D_bs.pdf, Zugriffsdatum: 17. November 2007

Grafik, aus: <http://theodor-litt-hs.bonn.de/schueler/aus09.gif>, Zugriffsdatum: 13. November 2007

<http://www.suhrkamp.de/autoren/autor.cfm?id=1350>